

Regionalbündnis mehr als „nur“ Soonahe

MASTERARBEIT Initiative lässt Vereinsstruktur wissenschaftlich untersuchen / Viele und sehr positive Rückmeldungen

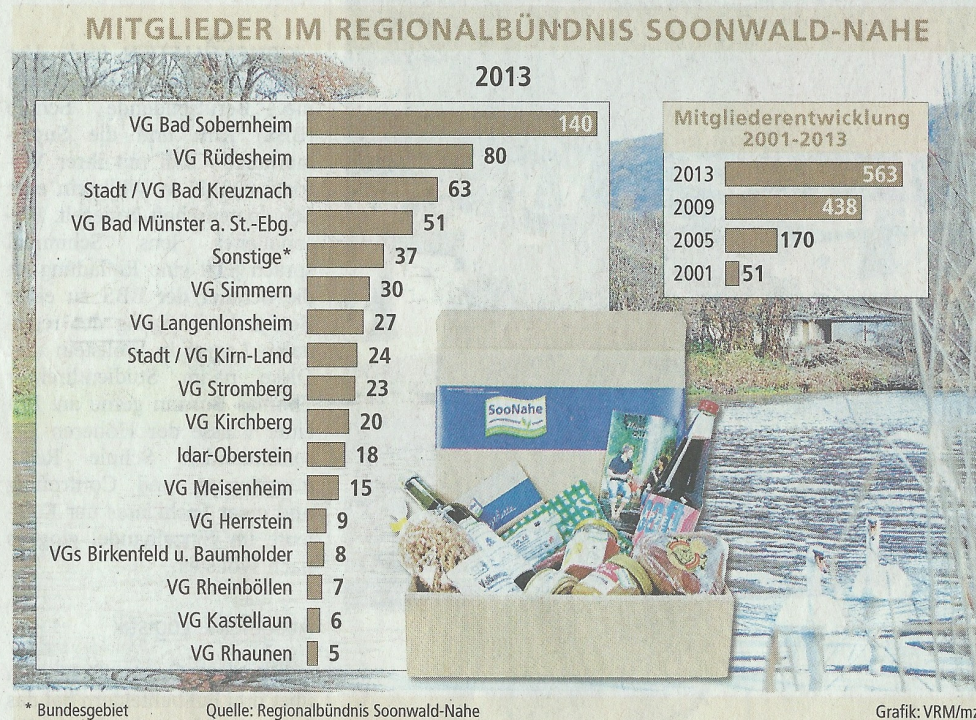
Von Sascha Saueressig

KIRN. Wo steht das Regionalbündnis Soonwald-Nahe und wie wird es von seinen Mitgliedern wahrgenommen? Diesen Fragen ging die 25-jährige Carolin Unger im Rahmen einer Masterarbeit am Umweltcampus Birkenfeld nach, mit zum Teil überraschenden Ergebnissen.

Nun stellten Dr. Rainer Lauf, Mechthild Wigger und Erich Faubel im Namen des Vorstands die wissenschaftliche Untersuchung der Stärken aber auch Schwächen des Regionalbündnisses vor. Ziel war die Wirkung der ehrenamtlichen Arbeit auf die Entwicklungen im Nahe-Hunsrück-Raum zu untersuchen und Schlüsse für eine künftige Ausrichtung zu treffen. „Kurz gesagt, wir wollten wissen, ist das effizient, was wir machen“, sagte der Vorsitzende Rainer Lauf. Und die überaus positiven Rückmeldungen aus Mitglieder- und Expertenbefragung überraschten die seit zwölf Jahren tätigen ehrenamtlichen Verfechter der Regionalinitiative.

37 Prozent Rücklaufquote

„In diesem Rahmen war die wissenschaftliche Untersuchung eines Regionalbündnisses eine Premiere“, berichtete Dr. Lauf – und eine gute Basis für die Fortsetzung der Zertifizierung des Vereins nach den Kriterien des Ecological Management und Au-



dit Schemes (Emas). Die Betriebswirtschaftsstudentin hatte 2012 alle 540 Mitglieder angeschrieben und ihnen Fragen gestellt wie: Warum sind Sie Mitglied im Regionalbündnis, wie fühlen Sie sich informiert, wo liegen die Stärken und Schwächen, wie unabhängig ist das Bündnis, was hat man bewirkt oder auch welche Themen künftig angegangen werden sollen. „Die Rücklaufquote war mit 37 Prozent überragend hoch“, berichtete die stellvertretende Vorsitzende

Mechthild Wigger. Und dazu kam eine annähernd identische Zahl der Rückmeldungen aus den jeweiligen Herkunftsregionen der Mitglieder. „Unsere Stärke liegt vor allem im Kreis Bad Kreuznach, aber man merkt die Zuwächse in den Landkreisen Birkenfeld und Rhein-Hunsrück“, erklärte Lauf.

Ebenso überragend waren die positiven Antworten, so wurde als große Stärke der Fokus auf die Regionalität und der hohe Grad an Information hervorge-

hoben. Wobei die Regionalmarke „Soonahe“ einen großen – inzwischen fast schon zu großen – Raum einnimmt, wie die Vorstandsmitglieder einhellig berichteten. Steht doch im Vereinszweck und auch nach der Auffassung vieler, vor allem der Ursprungsmitglieder, der Natur- und Umweltschutz auf gleicher Höhe wie die Entwicklung einer regionalen Identität und Stärkung der Wirtschaftskraft.

„Natürlich hat die Entwicklung der Regionalmarke in den ver-

gangenen Jahren viel Aufmerksamkeit erfordert, aber hier haben wir mit der Schaffung des hauptamtlichen Postens mit Klaus Wilhelm jemanden, der uns im Vorstand viel Arbeit abnehmen wird“, sagte Lauf. So bekomme man nun Kapazitäten, um Naturschutzprojekte wie die Aktion „Lebendige Nahe“ stärker voranzutreiben.

Pluspunkt ist die Vernetzung

Die Schaffung einer hauptamtlichen Stelle sei auch eine Forderung im Fazit Carolin Ungers gewesen, informierte Wigger, doch dies habe das Regionalbündnis parallel zur Masterarbeit der Studentin angegangen und umgesetzt. Große Stärken des Regionalbündnisses liegen nach Einschätzung der Mitglieder in der Vernetzung über drei Landkreise, der regionalen Wertschöpfung, dem hohen Engagement aber auch der Unabhängigkeit.

Auch wenn die Betriebswirtschaftlerin in ihrem Fazit neben Hauptamtlichkeit auch mehr Wachstum und Controlling empfiehlt, sehen die Vertreter des Regionalbündnisses ihre Aufgaben künftig doch stärker im Natur- und Umweltschutz und der zielgerichteteren Kommunikation mit den Mitgliedern. „Wir wollen und werden auch weiter wachsen, aber die Zahl der Arbeitsfelder soll künftig stärker durch Kooperationen erschlossen werden“, erklärte Lauf.